

# Licht am Ende des Tunnels

M1 Ausgangstext TOPIC Heft 10, Juni 2021 S. 6/7

**Der Sieg über die Coronapandemie ist noch längst nicht errungen. Dennoch ist die Zeit absehbar, in der wir Covid-19 nicht mehr als die Grippe fürchten müssen. Die Wirtschaft kann sich erholen.**

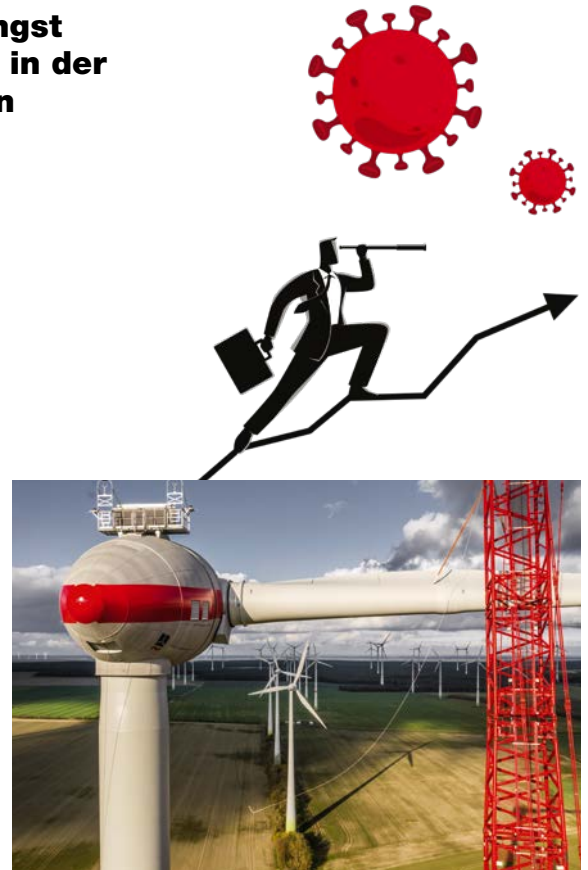
Die wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise werden uns noch eine Weile begleiten. Österreich musste rund 50 Milliarden Euro bereitstellen, um Unternehmen vor Pleiten zu schützen, weil sie durch Schließtage oder **Krankenstände** viel weniger produzieren konnten oder weil viel weniger eingekauft wurde. Natürlich gab und gibt es auch viel mehr Arbeitslose, die finanzielle Unterstützung erhalten mussten und müssen, damit sie überleben.

Es gibt keinen Staat, der zu diesem Zweck nicht riesige Schulden machen musste, und keine Volkswirtschaft, die nicht geschwächt aus der **Pandemie** hervorgegangen ist. Man misst die Leistung einer Volkswirtschaft bekanntlich als BIP (Bruttoinlandsprodukt): der Wert aller Güter und Leistungen, die in einem Land (in seiner Volkswirtschaft) hergestellt werden. Dieser Wert ist in Österreich im Vorjahr um 6,5 Prozent zurückgegangen und erholt sich auch nur sehr zögerlich.

## Die Erholung kostet noch einmal viel Geld

Damit die Wiederherstellung des BIP rascher funktioniert, braucht der Staat weiteres Geld: Er muss möglichst vielen Unternehmen große Aufträge geben. Zum Beispiel den Auftrag, eine U-Bahn zu bauen, wie Graz sie erhalten soll. Oder den Auftrag, Ganztagschulen zu errichten, in denen Lehrer und Schülerinnen ordentlich Platz haben, zum Beispiel die Mittagspause zu verbringen, wie Wien sie versprochen hat.

Bald könnte es auch Glasfaserleitungen in den kleinsten Ortschaften geben, damit auch sie gut ans Internet angeschlossen sind. Und neue Windkraftwerke, **Solkraftwerke** und ein Stromtankstellen-Netz werden möglicherweise beauftragt. Denn bekanntlich will die grüne **Infrastrukturministerin** Leonore Gewessler, dass in Zukunft viel mehr Elektro- als Benzin- oder Dieselaautos auf unseren Straßen fahren und die brauchen nicht nur viel mehr Strom, sondern müssen ihn auch „tanken“ können.



## Was heißt ...

**Krankenstand:** der Zeitraum, in dem Angestellte oder Arbeiter wegen einer Krankheit nicht ihrer Arbeit nachgehen können

**Pandemie:** weltweite Epidemie, Seuche

**Solkraftwerk:** Kraftwerk, das durch die Energie der Sonne Strom oder Wärme erzeugt

**Infrastruktur:** wirtschaftlicher und organisatorischer Unterbau, den es für die Versorgung, die Nutzung und die Wirtschaft des Landes braucht

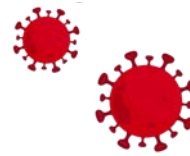
## Die Erholung erleichtern – den Klimawandel stoppen

Vernünftigerweise bemühen sich viele Staaten, den wirtschaftlichen Aufholprozess so „grün“ wie möglich zu gestalten: Er soll dazu führen, dass weniger CO<sub>2</sub> in die Luft geblasen und so der Klimawandel aufgehalten wird. Denn eine Klimakatastrophe würde die zweifellos größte Gefährdung der Menschen – weit gefährlicher als die Covid-19-Pandemie – darstellen. Alle Aufträge, sei es für „grüne“ Güter und Leistungen, sei es für neue Kraftwerke, Stromleitungen, Verkehrswege, Abwasserkanäle oder Glasfaserverbindungen, schaffen Unternehmen mehr und zusätzliche Einnahmen, sodass sie wieder mehr Menschen anstellen können. Und mehr Menschen, die Arbeit haben, haben auch wieder mehr Geld, um ihrerseits mehr Güter und Leistungen einzukaufen. So kann man hoffen, wieder das BIP früherer Jahre zu erreichen und irgendwann zu übertreffen.

## EU und die USA gehen nicht den gleichen Weg

Die EU versucht, ihre Mitgliedsländer bei dieser Rückkehr zum Zustand, wie er vor Corona war, maximal zu unterstützen. Sie hat erstmals gemeinsame Schulden gemacht, um das nötige Geld zur Verfügung zu haben. Österreichs Bundeskanzler Sebastian Kurz und auch die deutsche Bundesregierung betrachten diese gemeinsamen Schulden mit großer Besorgnis: Sie fürchten, dass Länder wie Italien oder Spanien ihren Anteil an den Schulden nicht zurückzahlen werden, sodass Länder wie Deutschland oder Österreich darauf sitzen bleiben.

Die USA haben diese Sorgen nicht. Dort wird kein Geld geborgt, sondern die US-Notenbank druckt Dollarnoten und stellt sie der US-Regierung zur Verfügung. US-Präsident Biden will damit die größten Staatsaufträge seit dem Zweiten Weltkrieg vergeben. Einerseits, weil sich die Verkehrswege, Stromleitungen oder Abwasserkanäle der USA in erstaunlich schlechtem Zustand befinden, obwohl sie der reichste Staat der Welt sind. Andererseits weil Biden glaubt, dass sie es nur auf diese Weise bleiben und vor allem ihren Vorsprung vor China behalten, wo die Regierung seit jeher die größten Aufträge vergibt. Alle Bundesstaaten der USA werden gleichermaßen von Bidens Mega-Ausgaben profitieren und gemeinsam sicherstellen, dass der Dollar seinen Wert behält.



Durch Aufträge wie den Bau von neuen Windparks und U-Bahn-Netzen will der Staat der Wirtschaft wieder aus der durch Corona verursachten Krise helfen. Dafür nimmt er weitere Schulden in Kauf.